Windows 10: So schützen Sie Ihre Daten

Auf den ersten Blick scheint Microsoft mit Windows 10 vieles richtig zu machen. Doch die Voreinstellungen des Betriebssystems zum Thema Datenschutz haben es in sich. Während Microsoft das Update kostenlos verteilt, greift der Konzern bei den Daten seiner Nutzer beherzt zu. Nahezu alle Dienste und Funktionen des Systems funken in den Standardeinstellungen munter nach Hause. Besonders kritisch ist, dass Microsoft sich dafür entschieden hat, alle möglichen Optionen von Haus aus zu aktivieren (Opt-out). Wer das nicht will, also die Datenübermittlung von Windows 10 einschränken will, muss dafür an vielen Rädchen drehen. An welchen genau, das zeigt die folgende Übersicht:

Windows 10 in der Kritik

Doch selbst wer alle Register zieht: Zumindest die Übermittlung von gerätespezifischen Daten lässt sich mit Bordmitteln nicht vollständig unterbinden. Doch wer die von COMPUTER BILD vorgeschlagenen, wichtigsten Einstellungen beherzigt, beschränkt den Wissensdurst von Microsoft auf ein Minimum. Zwar sind manche Optionen nachvollziehbar und auch bei anderen Diensten oder Betriebssystemen zu finden, dass Microsoft die allerdings still und heimlich aktiviert, bringt insbesondere Datenschützer auf die Palme. Besonders betroffen sind Nutzer, die bei der Installation zu den Express-Einstellungen greifen, denn damit akzeptiert man weitreichende Eingriffe in die Privatsphäre. Wie man diese Einstellungen wieder ändert, beschreibt die folgende Übersicht Schritt für Schritt.

Bild 1 von 20

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Wer bereits bei der Installation von Windows 10 die vorgeschlagenen *Express-Einstellungen* verwendet, gestattet Microsoft weitgehende Eingriffe in seine Privatsphäre. Aber keine Sorge: Alle automatischen Einstellungen lassen sich im Nachhinein auch manuell wieder ändern. Wie, zeigt die Fotostrecke im weiteren Verlauf. Wer allerdings bereits bei der Installation auf Nummer sicher gehen will, klickt hier auf *Einstellungen anpassen*

Bild 2 von 20

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

An der Stelle sollten Sie mit Blick auf Ihre Privatsphäre alle Einstellungen deaktivieren, denn standardmäßig schöpft Microsoft gleich zu Beginn aus dem Vollen. So gestattet sich der Konzern von Haus aus Zugriff auf Ihre E-Mails, Websites, installierten Apps, Standortdaten sowie Surfverlauf, Kontakte und Termine. Auch „Ihre getippten und handgeschriebenen Wörter“ sammelt der Konzern, wie die englischsprachige Nutzungsbedingung offenbart. Für die gezielte Einblendung von Werbung setzt Microsoft auf eine Werbungs-ID für „App-übergreifende Nutzung“.

Bild 3 von 20

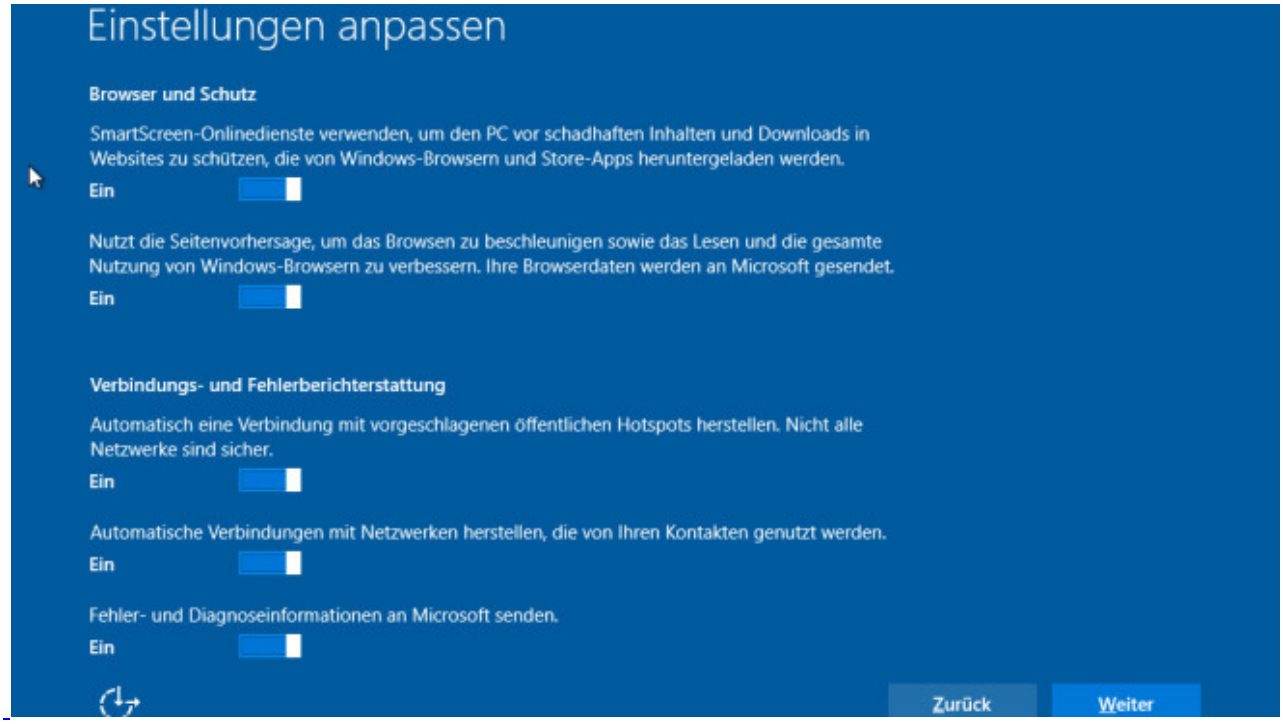

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Auch auf der zweiten Seite lassen sich bedenkenlos alle Optionen deaktivieren. Lediglich die SmartScreen-Funktion schützt beim Surfen und sollte daher aktiviert bleiben. Optionen wie das Vorladen von Webseiten

nutzt aber nicht der neue Edge-Browser, sondern beispielsweise auch sein Konkurrent Chrome, um die Surfgeschwindigkeit zu erhöhen.

Bild 4 von 20

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Aber auch nach der Installation von Windows 10 lässt sich das Kommunikationsverhalten des Betriebssystems noch anpassen. Öffnen Sie dazu die Einstellungen-App über das Startmenü. Alternativ klappt das auch über die Tastenkombination *Windows-Taste* und *i*.

Bild 5 von 20

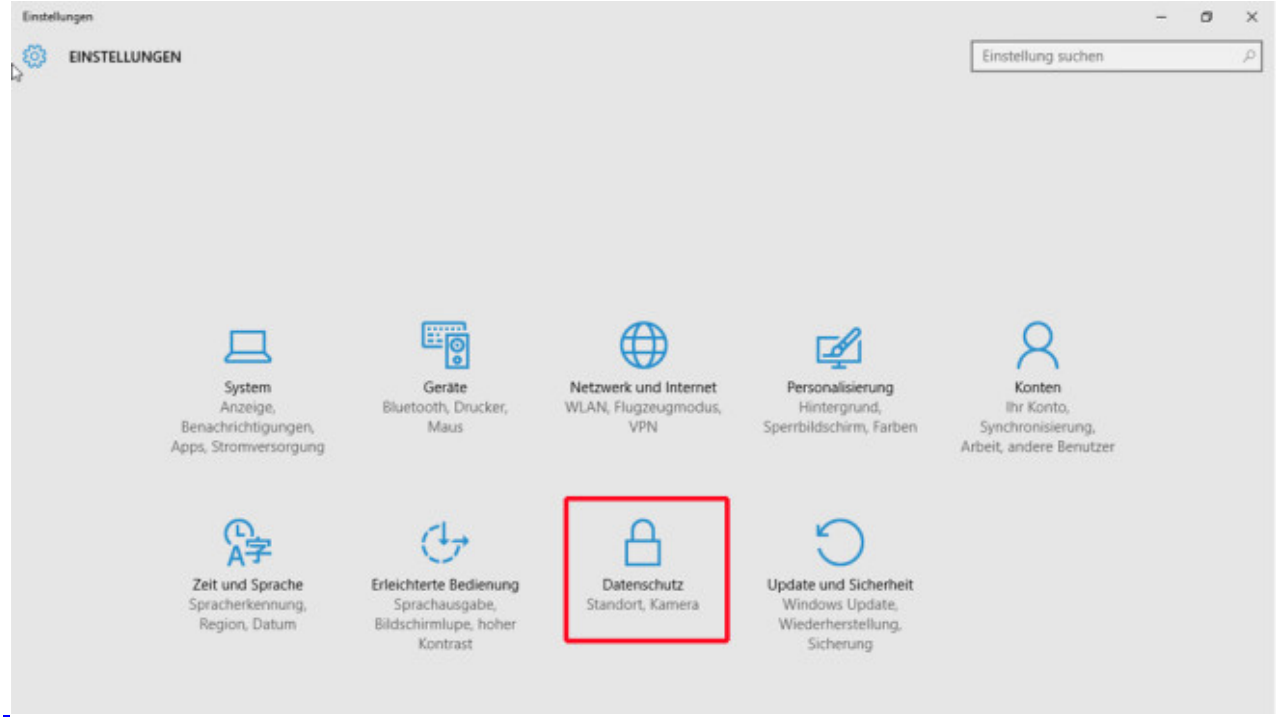

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Anschließend klicken Sie auf die Kachel *Datenschutz*, um das entsprechende Menü zu öffnen.

Bild 6 von 20

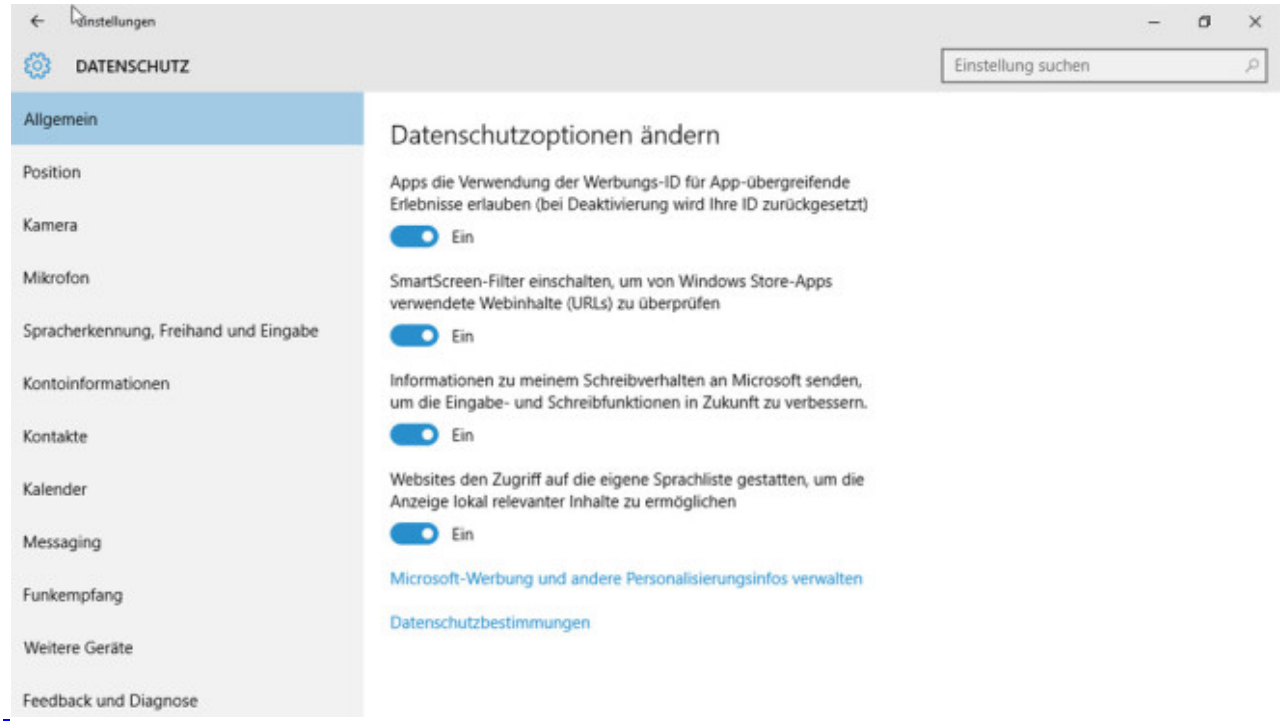

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Gleich unter dem Reiter *Allgemein* sollten Sie aktiv werden. Vor allem beim ersten und dritten Schalter sollten Sie die von Microsoft gewählten Vorgaben anpassen.

Bei ersterem möchte Microsoft Ihnen personalisierte Werbung in Apps von Dritt-Anbietern einspielen, was der Konzern gleich als „Erlebnis“ definiert. Deaktivieren Sie den Punkt, um das zu unterbinden. Zum Hintergrund: Um Nutzer über die Verwendung mehrerer Programme und Dienste hinweg zu identifizieren, arbeitet Microsoft (wie auch Google) mit einer sogenannten Werbe-ID. Die ist mit dem bei der Registrierung von Windows 10 angegeben E-Mail-Konto verknüpft und dient dazu, auf Ihre Interessen zugeschnittene Werbung einzuspielen. Um weitere Anpassungen zur Anzeige von personalisierter Werbung vorzunehmen, hat Microsoft eine externe Webseite eingerichtet (siehe nächster Schritt).

Bei der dritten Option möchte Microsoft an Informationen zu Ihrem Schreibverhalten kommen. Wie die Nutzungsbedingungen verraten, sendet Windows 10 dabei „getippte und handgeschriebene Wörter“ nach Redmond. Für die Verbesserung einiger Microsoft-Dienste mag das sinnvoll sein, für Ihre Privatsphäre ist das eher eine Katastrophe. Auch den Zugriff von Webseiten auf Ihre Sprachlisten sollten Sie deaktivieren.

Bild 7 von 20

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Zusätzlich müssen Sie eine eigenen Webseite ansteuern, um die Anzeige von personalisierter Werbung im Edge-Browser und bei der Verwendung des Microsoft-Kontos zu deaktivieren.

Bild 8 von 20

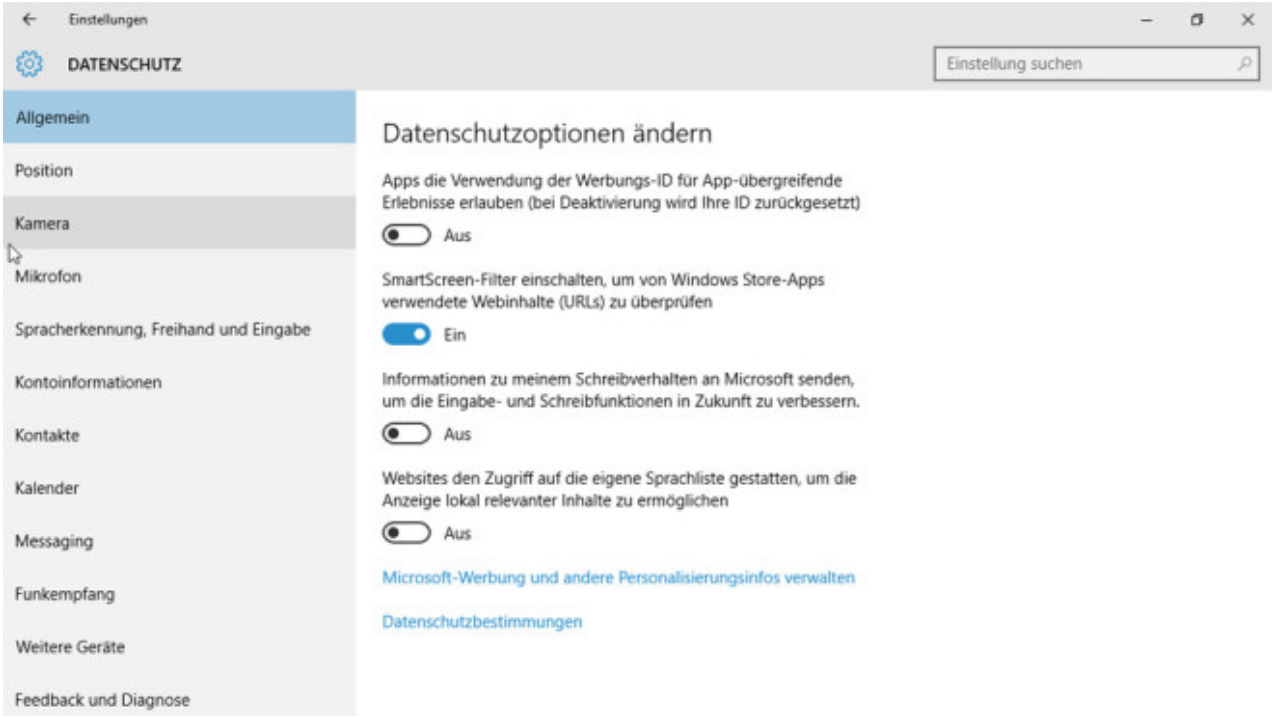

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Der SmartScreen-Filter darf ruhig aktiviert bleiben. Dabei handelt es sich um eine Schutzfunktion, die zu verhindern versucht, dass Sie auf Webseiten mit Schadsoftware landen.

Bild 9 von 20

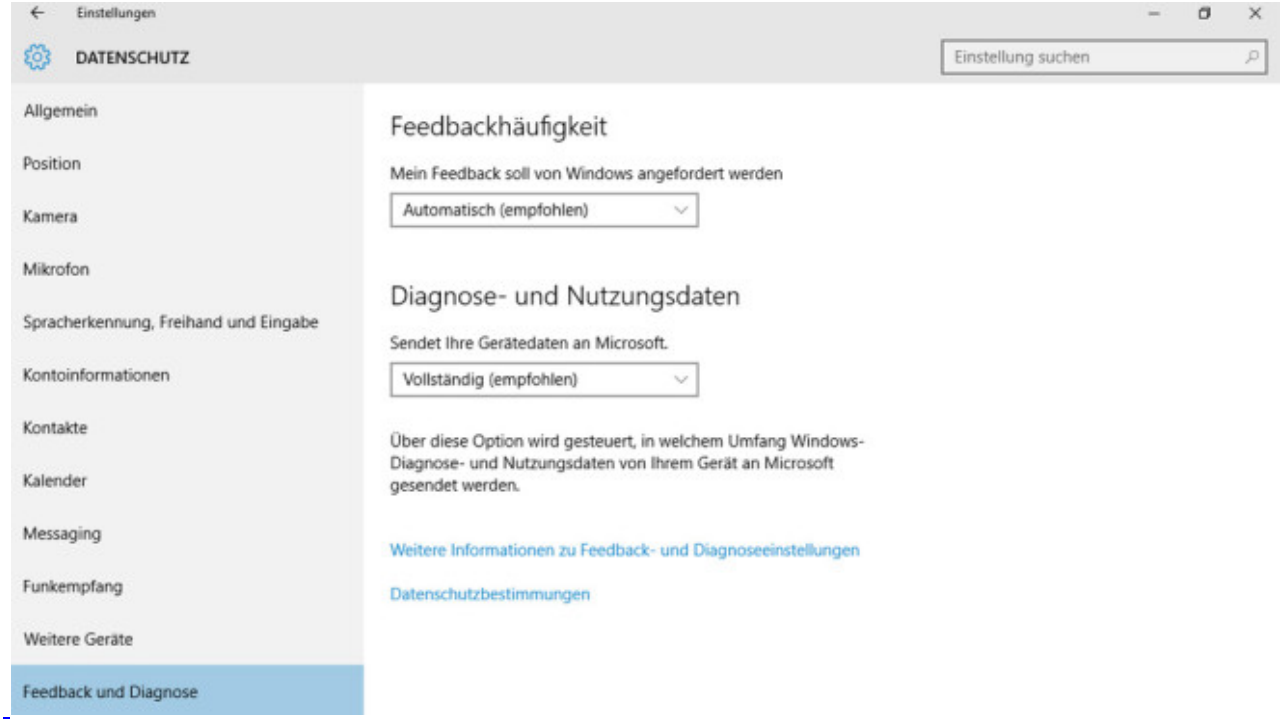

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Die nächste abschaltungswürdige Option versteckt sich hinter dem Reiter Feedback und Diagnose. Hier lässt sich festlegen, wie häufig und in welchem Umfang Windows sogenannte Diagnose- und Nutzungsdaten von Ihrem PC an Microsoft sendet.

Bild 10 von 20

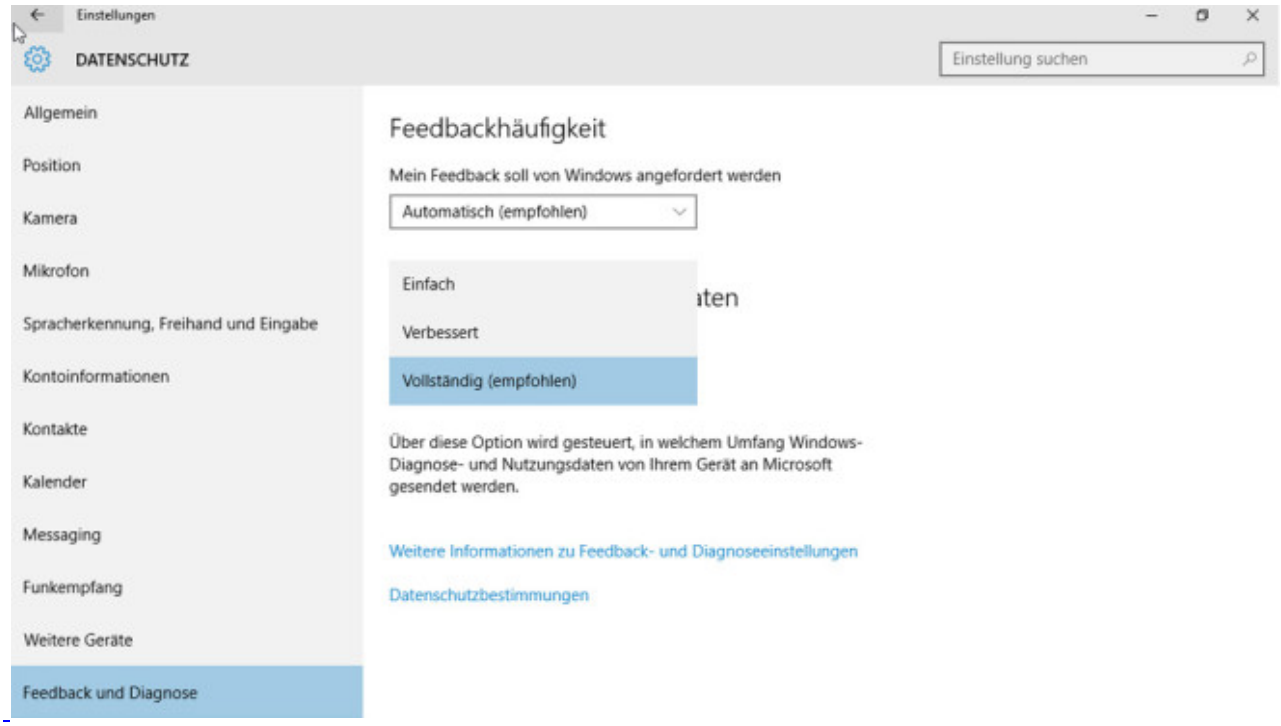

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Von Datenschützern musste Microsoft vor allem deshalb viel Kritik einstecken, weil es nicht ohne weiteres möglich ist, die automatisierte Übertragung von Daten an den Konzern zu unterbinden. Die Auswahl unter Diagnose- und Nutzerdaten hält lediglich die Optionen „Einfach“, „Verbessert“ und „Vollständig“ bereit, wobei letztere auch standardmäßig aktiv ist. Um die Übertragung persönlicher Daten zu vermeiden, sollten Sie hier mindestens die Einstellung *Verbessert* wählen, oder besser gleich *Einfach*.

Mit den drei Optionen legen Sie fest, welche Daten Windows an Microsoft übermittelt. Unter „Einfach“ schickt das Betriebssystem „lediglich“ Infos über die angeschlossene Hardware und die installierten Programme nach Hause. Ist „Verbessert“ ausgewählt, misst Windows 10, wie oft und wie lange Sie einzelne Funktionen oder Apps nutzen und teilt das zu Hause mit. Zudem gestatten Sie Windows hier erweiterte Diagnoseinformationen zu sammeln. Dazu gehört etwa die Speicherauslastung des Geräts bei einem System- oder App-Absturz sowie allgemeine Daten zur Absturzhäufigkeit von Hard- und Software. Bei der standardmäßig aktiven Option „Vollständig“ legt Microsoft noch einmal ordentlich einen drauf. Hier sind zusätzlich Diagnosefunktionen aktiv, die bei auftretenden Problemen alle greifbaren Daten an Microsoft funken. Im Zweifelsfall sind das auch persönliche Informationen, beispielsweise wenn Sie gerade ein Word-Dokument auf haben und der Rechner abstürzt. Dann könnte Windows auch das Word-Dokument zur weiteren Analyse nach Redmond schicken, wenn es der Meinung ist, dass das mit dem Absturz im Zusammenhang steht. Microsoft selbst gibt an, dass die Option nicht dafür genutzt wird, um Nutzer zu identifizieren.

Bild 11 von 20

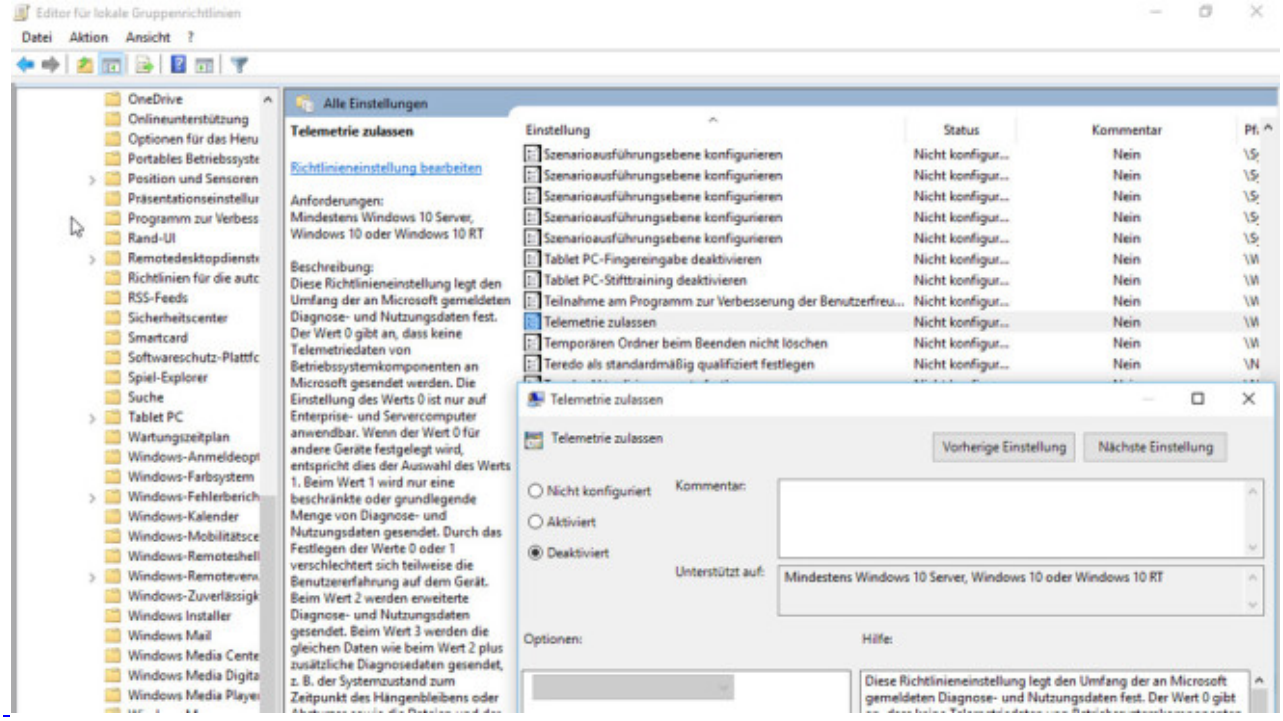

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Nutzern von Windows 10 Home und Pro bietet Windows 10 keine Möglichkeit, die Übermittlung von Daten vollständig zu versagen. Unter Windows 10 Enterprise hingegen ist das möglich. In dem Fall öffnen Sie den Richtlinieneditor des Betriebssystems, indem Sie die Tastenkombination *Windows-Taste* und *R* verwenden und in dem Fenster *gpedit.esc* eintippen. Bestätigen Sie die Eingabe mit *OK*. Navigieren Sie anschließend über *Richtlinien für Lokaler Computer > Computerkonfiguration > Administrative Vorlagen > Alle Einstellungen*. Scrollen Sie im rechten Fenster solange, bis der Eintrag *Telemetrie zulassen* auftaucht und öffnen den Eintrag mittels eines Doppelklicks. Aktivieren Sie hier den Eintrag *Deaktiviert* und speichern Sie die Einstellung indem Sie auf *Übernehmen* und anschließend *OK* klicken.

Bild 12 von 20

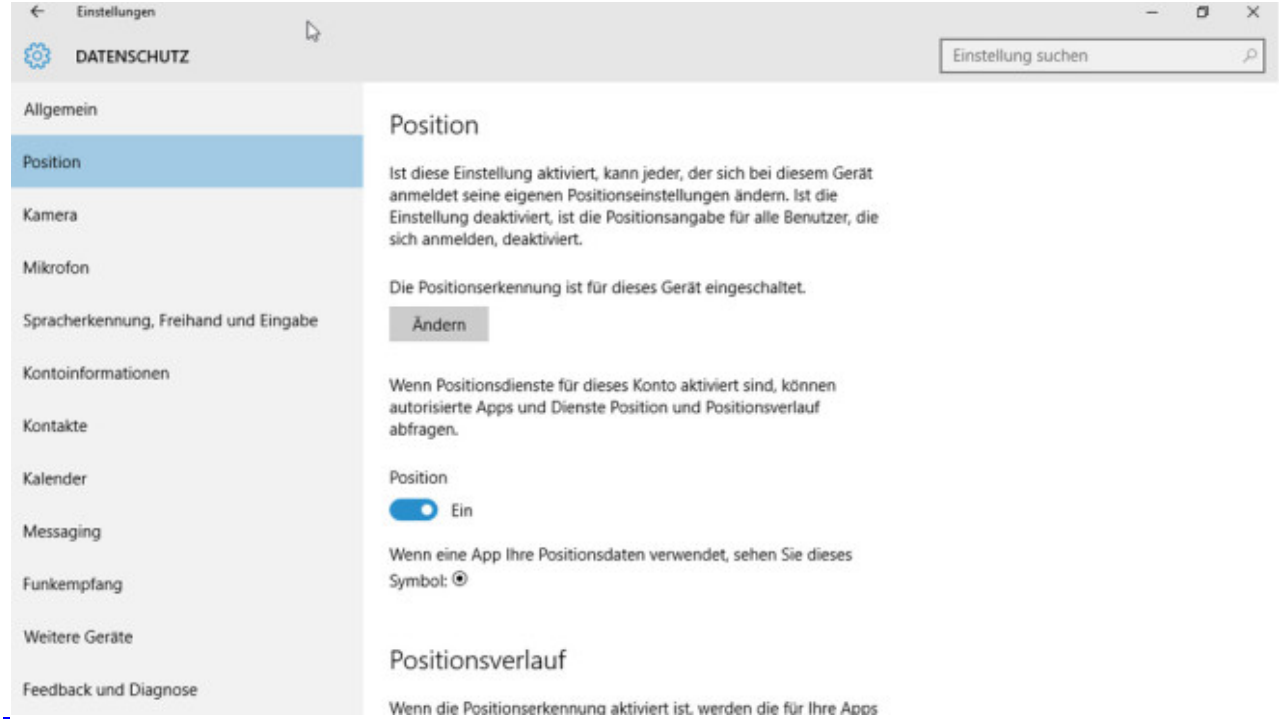

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Abseits der kritischen Punkte, enthalten auch die anderen Reiter Optionen, die Sie sich näher anschauen und über die Sie persönlich Entscheiden sollten.

So versucht Microsoft beispielsweise von Haus aus Ihren Standort zu bestimmen. Unter dem Eintrag *Postion* lässt sich das deaktivieren. Allerdings schreibt Microsoft, dass die Daten unter gewissen Umständen trotzdem erhoben werden, auch wenn die Option ausgeschaltet ist.

Bild 13 von 20

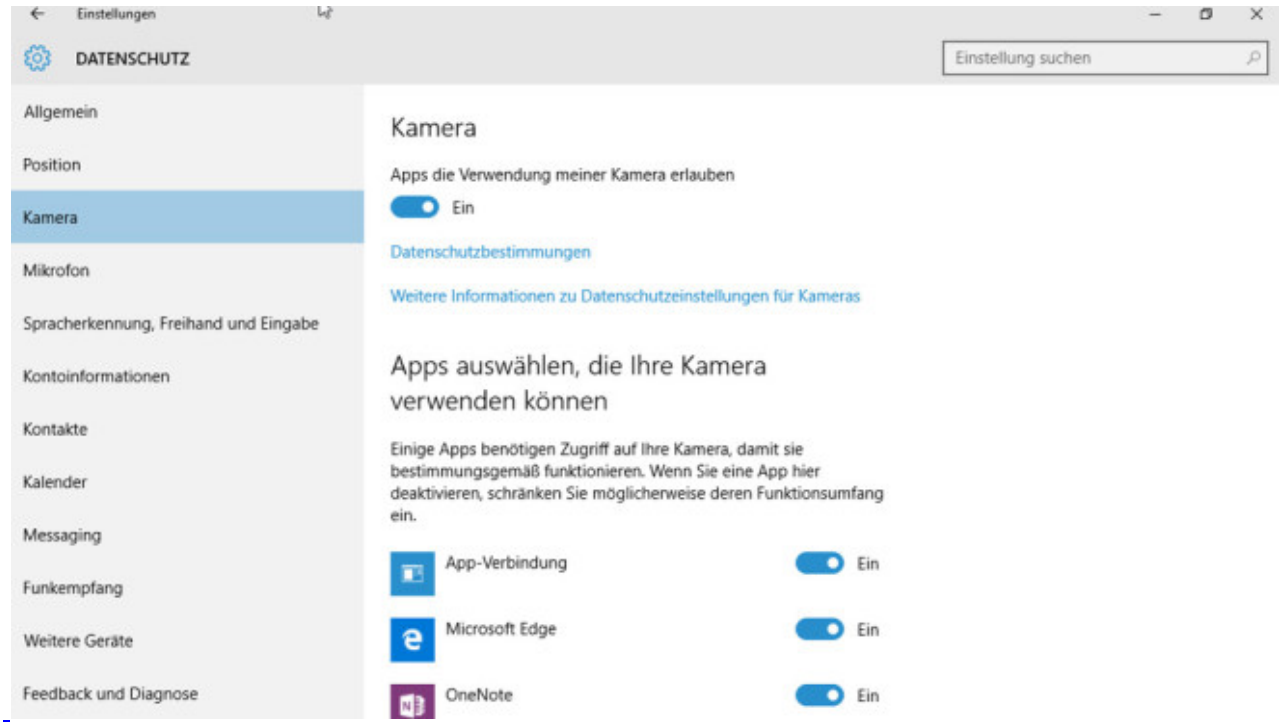

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Außerdem erlaubt Windows 10 Apps den Zugriff – sofern vorhanden – auf die Kamera. Das mag in einigen Fällen nützlich und wichtig sein, aber nicht in allen. Um einzelnen Anwendungen die Nutzung der Kamera zu untersagen, öffnen Sie den Reiter *Kamera*. Gleiches gilt für das Mikrofon des Geräts.

Bild 14 von 20

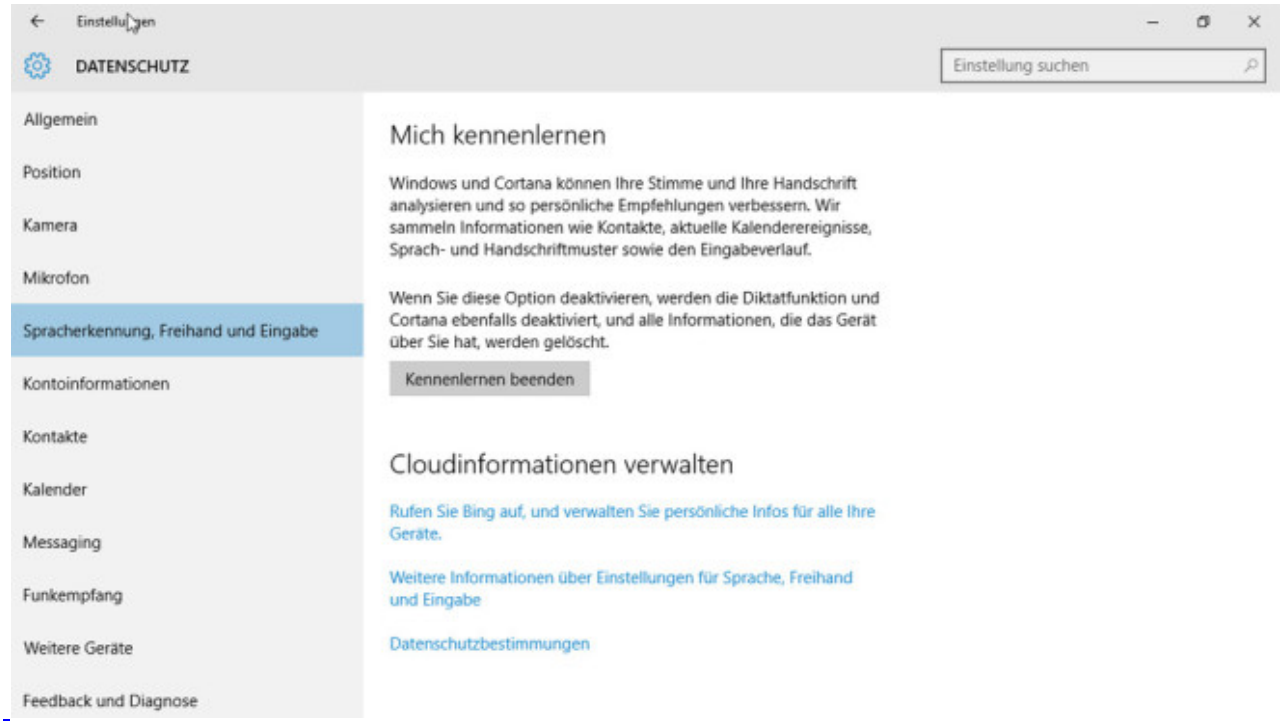

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Mit Cortana will Microsoft Google (Google Now) und Apple (Siri) Konkurrenz machen. Damit die persönliche Assistentin aber auch Ihren Dienst verrichten kann, benötigt Sie, genauso wie die Angebote der Konkurrenz, ziemlich viele persönliche Daten. Entsprechend sammelt Microsoft fleißig um den Wissensdurst zu stillen. Stört Sie das, dann klicken Sie unter *Spracherkennung, Freihand und Eingabe* auf *Kennlernen beenden*. Allerdings deaktivieren Sie damit neben Cortana auch die Diktierfunktion des Betriebssystems. Wollen Sie nicht soweit gehen, lässt sich die digitale Assistentin auch separat konfigurieren, doch dazu später mehr.

Bild 15 von 20

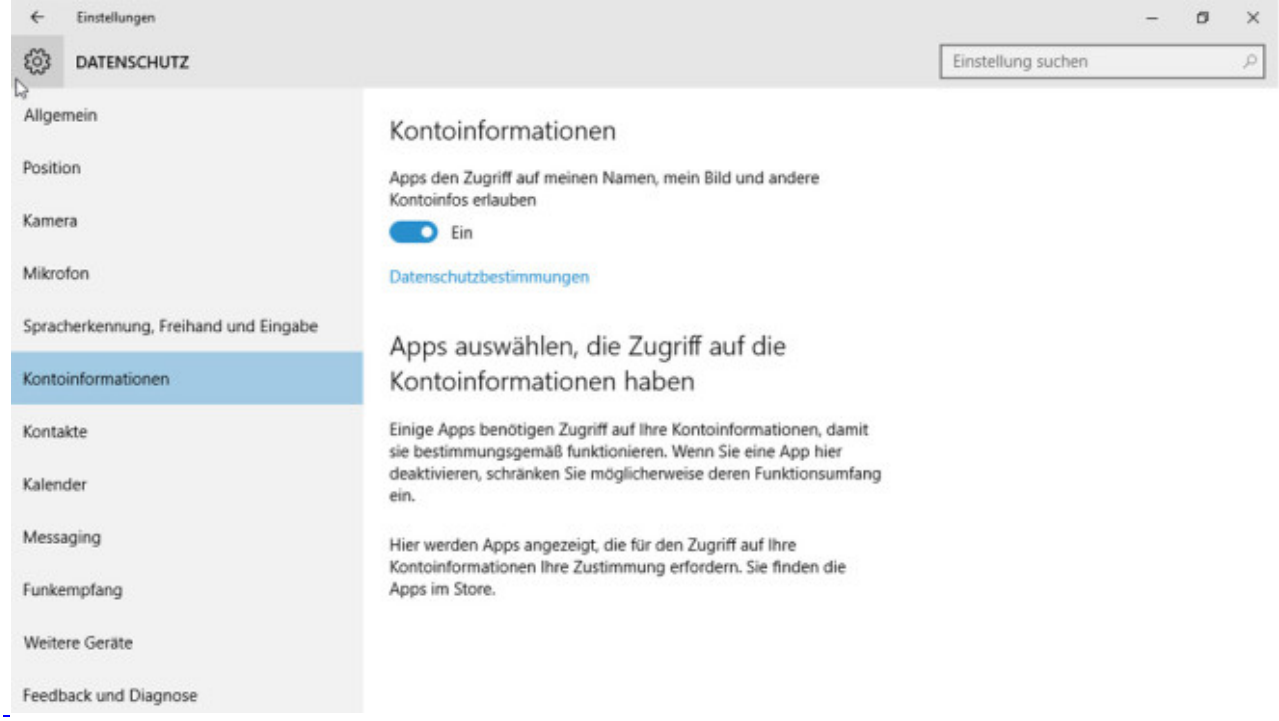

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Unter *Kontoinformationen* legen Sie fest, ob Anwendungen Zugriff auf Ihre Kontodaten erhalten sollen, beispielsweise um automatisch Ihren Namen oder Profilbild zu verwenden.

Bild 16 von 20

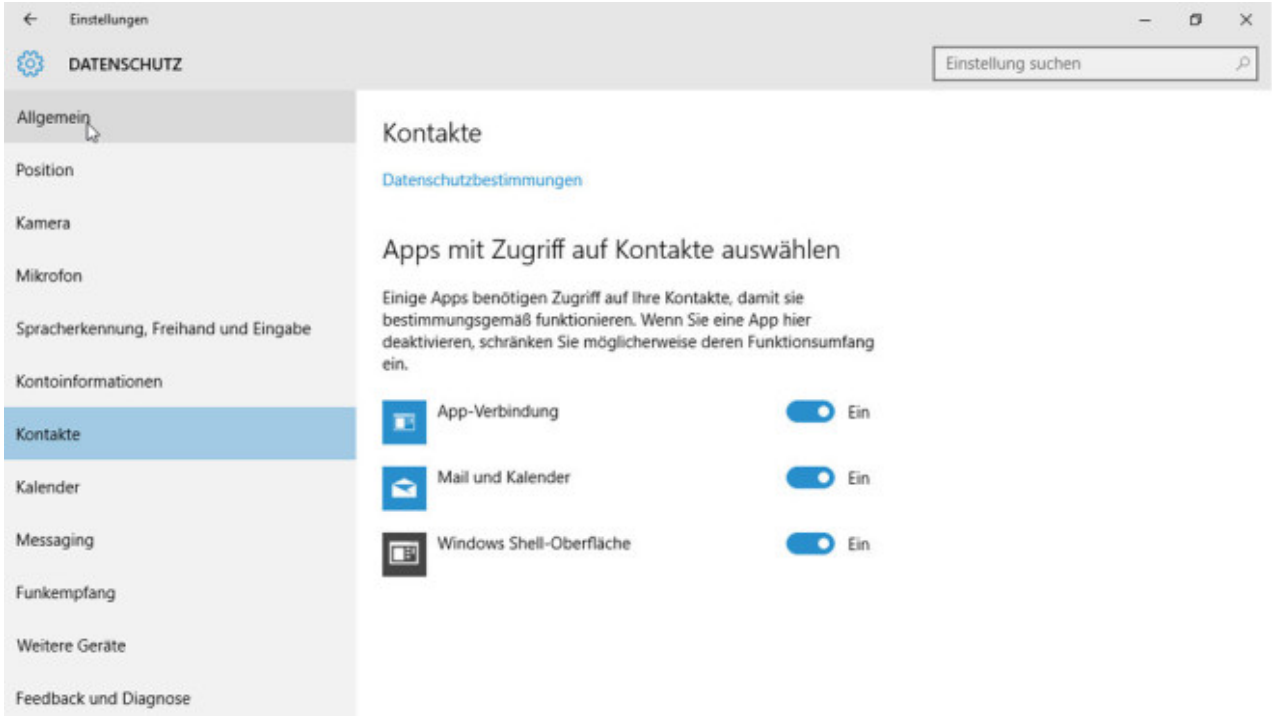

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Mit den Reitern *Kontakte* und *Kalender* entziehen Sie einzelnen Apps den Zugriff auf Ihr Adressbuch und den Terminkalender.

Bild 17 von 20

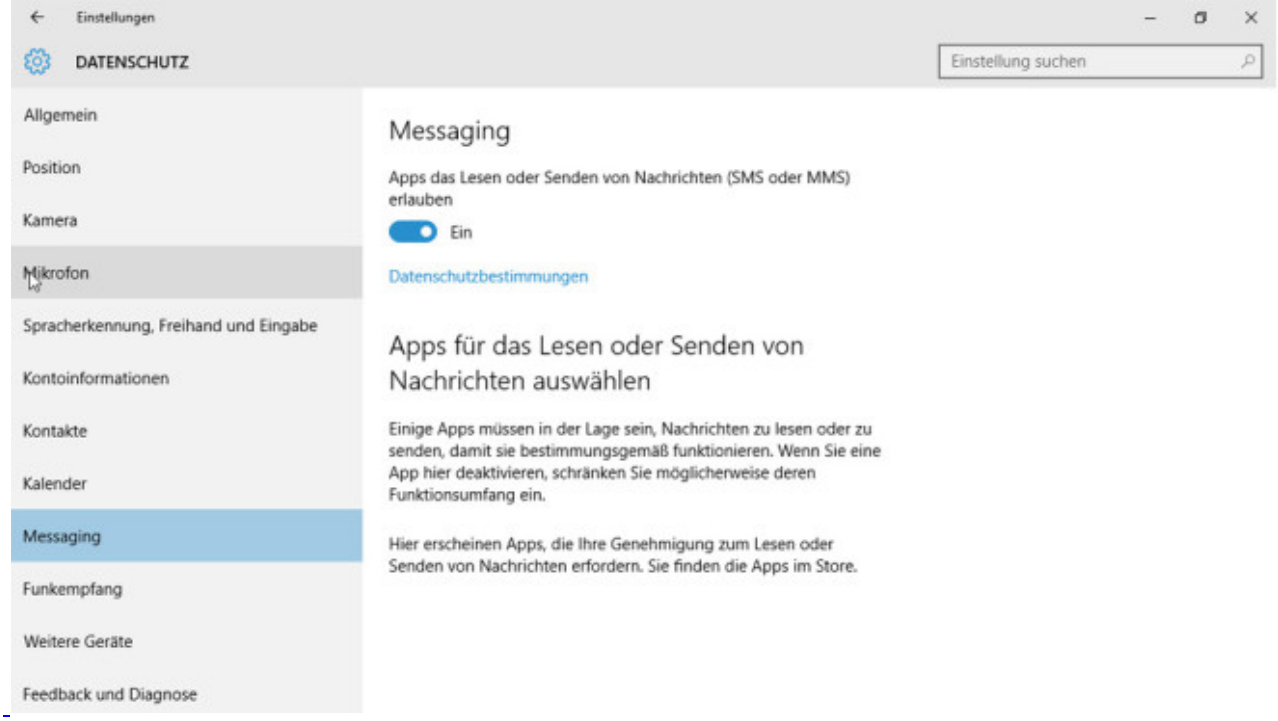

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Einige Apps wollen unter Umständen auf Ihre SMS oder MMS zugreifen. Falls Sie noch derartige Mitteilungen auf Ihrem G

Bild 18 von 20

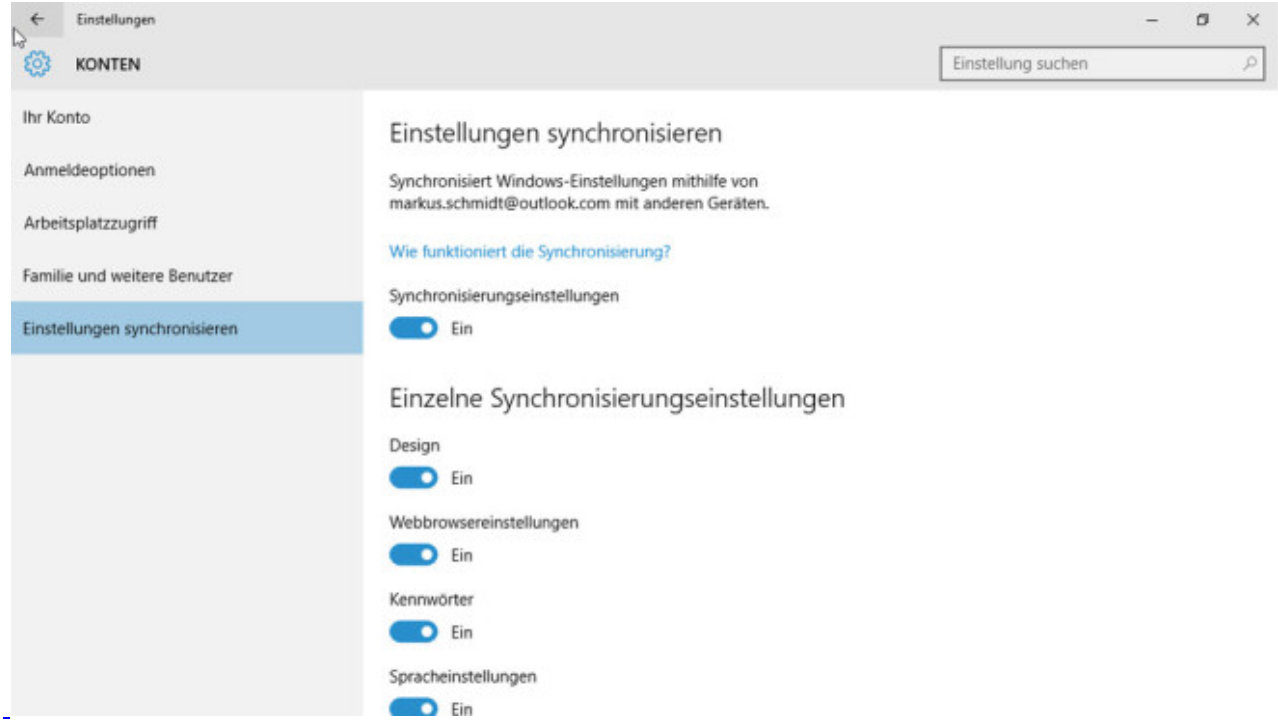

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Doch auch abseits der Datenschutz-Einstellungen hat Microsoft Optionen versteckt, die die Privatsphäre des Nutzer berühren können. Wechseln Sie so zu der Kachel *Konten* und den Reiter *Einstellungen synchronisieren* um anzupassen, welche Daten Microsoft auf seinen Servern speichern soll.

Bild 19 von 20

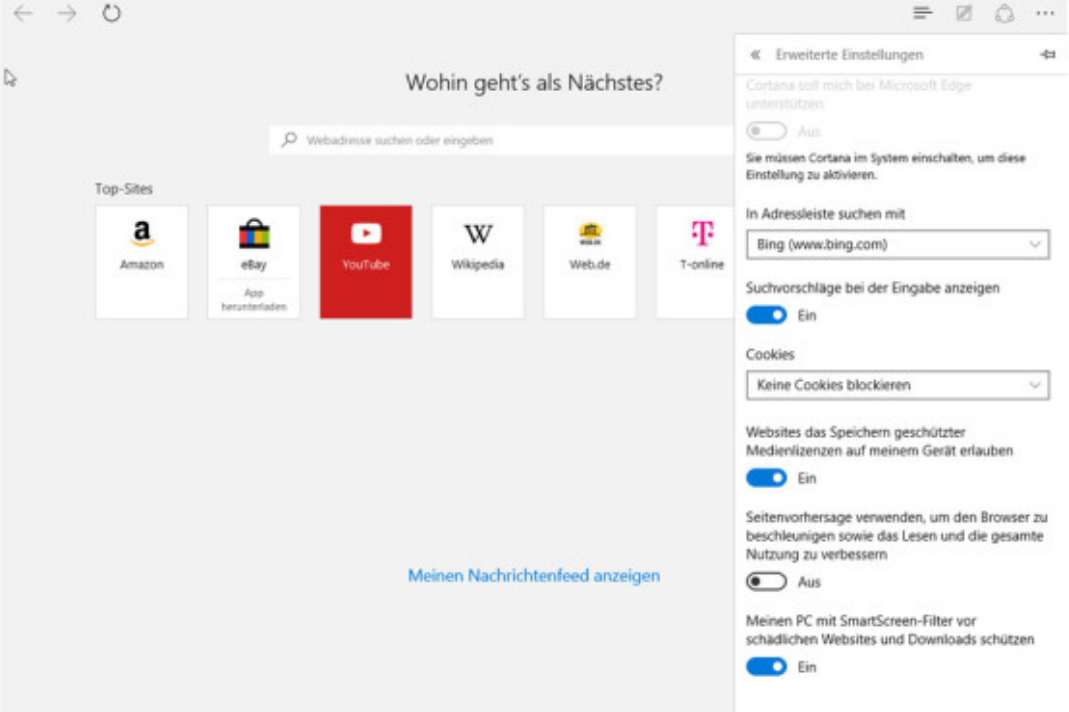

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Nutzer des Edge-Browsers sollten zudem in den erweiterten Einstellungen des Programms den standardmäßig aktivierten Flash-Player und die Seitenvorhersage-Option deaktivieren. Dann müssen Sie zwar vielleicht mal eine Zehntelsekunde länger warten, dafür bekommt Microsoft nicht automatisch eine Liste der aufgerufenen Webseiten von Ihnen.

Bild 20 von 20

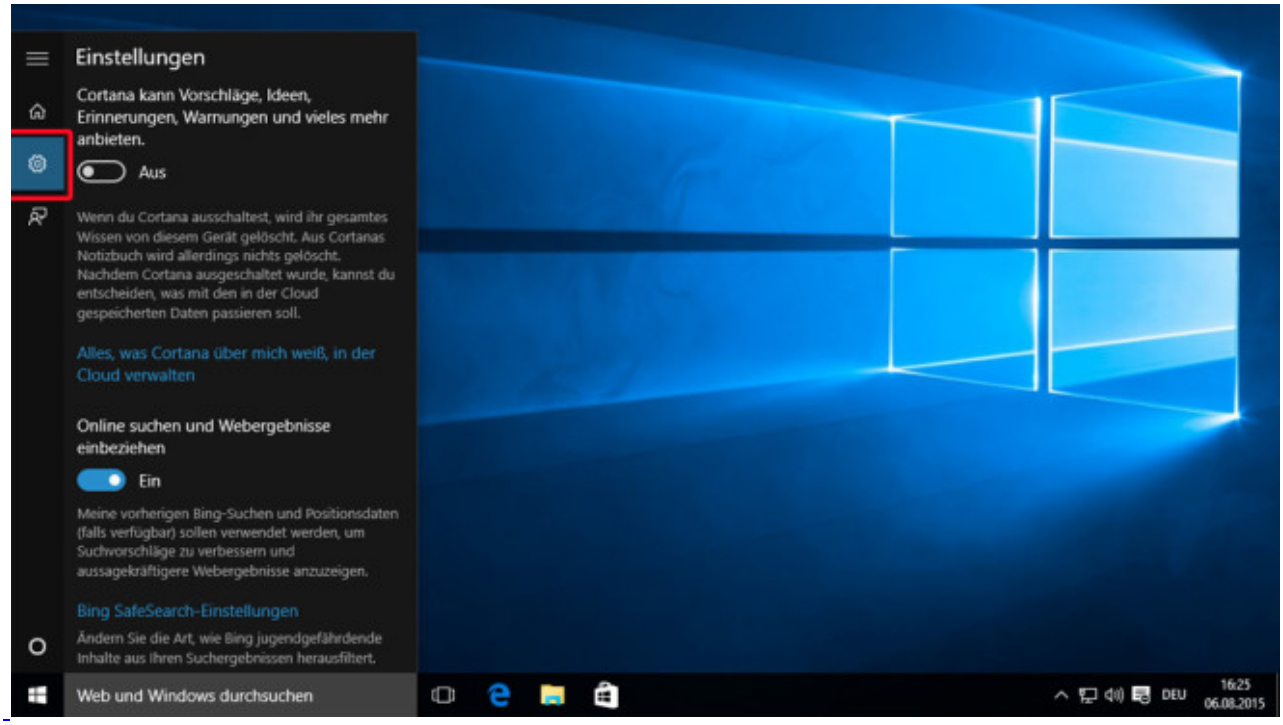

Bild vergrößern

Privatsphäre-Einstellungen ändern

Zweifellos zu den datenhungrigsten Diensten unter Windows 10 gehört die digitale Assistentin Cortana. Wollen Sie nicht vollständig darauf verzichten, lässt sich ihr Wissensdurst zumindest etwas reduzieren. Klicken Sie dazu in die Suchleiste, um Cortana zu aktivieren, und anschließend auf das Einstellungsrad am linken Rand, um die Optionen für den Dienst aufzurufen. Deaktivieren Sie dazu die oberste Option („Cortana kann Vorschläge,

Ideen, Erinnerungen, Warnungen und vieles mehr“). Zwar verzichten Sie damit auf einige Funktionen von Cortana, öffnen sich dafür aber auch nicht vollständig gegenüber Microsoft.